

Anlage zur Presseinformation:
Auszüge aus der Stellungnahme des Bundes Naturschutz in Bayern e.V. (BN)
und der Gesellschaft für ökologische Forschung (GöF) zum Bid Book

www.nolympia.de/wp-content/uploads/Gesamt.pdf

www.bund-naturschutz.de (aktuell: Newsticker)

www.bund-naturschutz.de/presse/archiv/umweltpolitik.html (Presse-Archiv)

München,
09.06.2011
PM 14/11 FA
Umweltpolitik

BN und GöF haben eine gemeinsame kritische Stellungnahme zum Bid Book erarbeitet. Der Inhalt des Bid Books, das - bezeichnend für die Transparenz der Bewerbung - nur in englisch und französisch vorliegt kann, soll auf diese Weise hinterfragt, bewertet und das Ergebnis dieser Arbeit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Am 11. Januar 2011 stellte die „Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH“ dem IOC in Lausanne das Bewerbungsbuch, das so genannte „Bid Book München 2018“ vor. Das „Konzept für umweltverträgliche und nachhaltige Olympische und Paralympische Winterspiele“, kurz „Umweltkonzept“, wurde erst 2 Monate später der Evaluierungskommission des IOC übergeben.

Um den Fortgang der Bewerbung und die weiteren Entwicklungen, die im Bezug zum Bid Book stehen, bewerten und in die Stellungnahme einfließen lassen zu können, wurde diese Stellungnahme bis Anfang Juni fortgeschrieben und wird auch weiter aktualisiert werden. Es wurde vor allem auf diejenigen Kapitel eingegangen, die von besonderer Bedeutung sind. Daher werden einige Kapitel nicht oder nur kurz behandelt.

Wer präzise Inhalte und belastbare Aussagen im Bid Book erwartet hatte, wird enttäuscht. Inhaltlich hat das Bid Book nicht viel zu bieten. Ganze Kapitel bestehen aus Schönredereien, Werbeslogans und Wiederholungen.

Es wurden in der Stellungnahme alle relevanten Kapitel behandelt und einer genauen Überprüfung unterzogen.

Wir hatten erwartet, dass das Bid Book bei der Höhe der Personalkosten der Bewerbungsgesellschaft sowie bestens bezahlten Bid-Book-Schreibern, professionell, seriös und quasi „unangreifbar“ geschrieben sei. Dem ist nicht so.

Anhand einiger ausgewählter Kapitel der Stellungnahme wird hier ein kurzer Überblick gegeben. In der Stellungnahme selbst werden diese und andere Kapitel ausführlich behandelt.

Bund Naturschutz
Pettenkoferstr. 10 a / I
Fachabteilung München
80336 München
Tel. 089/54 82 98 63
Fax 089/54 82 98 18
fa@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de

Gesellschaft für ökologische
Forschung
Frohschammerstr. 14
80807 München
Tel.: 089 - 359 85 86
Fax: 089 - 359 66 22
info@goef.de
www.oekologische-
forschung.de

Zu einzelnen ausgewählten Punkten in der Reihenfolge des Bid Books:

1 Vision, Erbe und Kommunikation („Vision, Legacy and Communication“)

Das Bid Book beginnt als Winterwunderland-Märchenbuch (dies zieht sich bis zum Ende durch), in dem die „wunderschönen, atemberaubenden, einzigartigen, modernen, glitzernden, Maßstäbe setzenden, Weltklasse- etc. etc.“ Seiten der Bewerbung, Deutschlands und vor allem der Austragungsorte München und Garmisch-Partenkirchen völlig überhöht dargestellt werden.

In diesem ersten Kapitel versuchen die Bewerber krampfhaft, dem IOC zu vermitteln, dass man alles dafür unternimmt, den Ruhm des IOC und des Olympischen Gedankens zu mehren. Sogar auf prämierte UNESCO-Projekte anderer Projektträger greift man zurück und rechnet sich diese zu.

Zu einem Nutzen für die Region fällt den Bewerbern kaum etwas ein, es werden Konzepte aufgezählt, die längst bestehen oder Projekte genannt, die mit der Bewerbung nichts zu tun haben.

Dieses Kapitel strotzt vor Allgemeinplätzen, widerlegbaren Aussagen und Platitüden, die keinerlei Visionen darlegen. Es gibt kein Olympisches Erbe!.

3.4 Volle Unterstützung („Full Support For Munich 2018...from all Parliaments and Governments...“)

Es wird ein falsches Bild der vermeintlichen Partei übergreifenden Unterstützung der Bewerbung gezeichnet.

3.11 Öffentliche Unterstützung („Public Support...Remains strong“)

Nur für die Bewerber positive Umfragen werden genannt, die Darstellung der Unterstützung von Verbänden ist mangelhaft. Eine ehrliche Darstellung der Ablehnung der Bewerbung durch verschiedene Organisationen wird zum Einen ignoriert und zum Anderen sogar unrichtig dargestellt.

3.12 Plebiszit („No Referendum Required“)

Die Möglichkeit eines kommunalen Bürgerentscheids wird dem IOC nicht erläutert. Das Referendum in Garmisch-Partenkirchen hätte es nach den Aussagen der Bewerber also nicht geben können. Das Ergebnis des Bürgerentscheids ist nach allen vollmundigen Ankündigungen mehr als knapp ausgegangen und zeigt, dass es einen sehr großen Anteil Garmisch-Partenkirchner Bürger gibt, die die Spiele in ihrem Ort ablehnen.

6 Umwelt („Environment and Meteorology“)

In den veröffentlichten Plänen sind Schutzgebiete nicht verzeichnet.

Die im Bid Book dargestellten „Umweltleitprojekte“ sind wert- und sinnlos. An der diesbezüglichen Kritik von BN und GöF hat sich nichts geändert.

Es wird im Bid Book mit keinem Wort erklärt, wie und von wem welches Projekt umgesetzt und finanziert werden soll.

Zum Kapitel „Umwelt“ ergibt sich folgendes Fazit in der Stellungnahme:

- Ein Kapitel voller „ökologischer“ Selbstverständlichkeiten, bestehender Projekte und Maßnahmen sowie Schönredereien, die nur beim flüchtigen Darüberlesen gut klingen, deren Gehalt nach kurzer Recherche aber aus Sicht des Umwelt- und Naturschutzes gegen Null geht oder negativ ist. Mit wenigen Ausnahmen kann all das im Kapitel 6 Dargestellte - unabhängig von seiner Sinnhaftigkeit - auch ohne Olympische Spiele besser und billiger

durchgeführt werden.

- Das Konzept ist nicht finanziert bzw. nur über staatliche Garantien und weitreichendes Fundraising ohne Garantie auf Erfolg zu finanzieren:
 - 18,5 Mio. Euro (Durchschnittswert zwischen max. und min. Bedarf aus der Übersicht der Umweltschutzprojekte) werden laut Umweltkonzept ins OCOG-Budget eingestellt, müssen also von Stiftungen, Fonds, Organisationen etc. aufgebracht werden, damit das OCOG-Budget ausgeglichen ist. Wie dies geschehen soll, bleibt offen. Im Bid Book selbst sind Projekte aus dem Umweltkonzept im OCOG-Budget nicht ausgewiesen.
 - 97,5 Mio. Euro („Zusammenfassung Eckdatenpapier“: 100,5 Mio. Euro) sind laut Bid Book ins Non-OCOG-Budget eingestellt und werden von der öffentlichen Hand, noch zu gründenden Stiftungen, Sponsoren oder unbekanntem Geldgebern finanziert.
 - Da die Finanzierung des Umweltkonzeptes (Gesamtsumme laut Umweltkonzept: 115,0 Mio. Euro) nicht gesichert ist, hat die bayerische Staatsregierung eine Garantie abgegeben zur „Finanzierung von Maßnahmen und Projekten des dem Internationalen Olympischen Komitee vorzulegenden und verbindlichen Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzeptes bis zu einer Höhe von 40 Millionen Euro“ (zzgl. 10 Mio., siehe 2.2). An den geschätzten Kosten der einzelnen Umweltprojekte würde sich zudem der Bund mit bis zu EUR 11 Mio. beteiligen. Dies heißt, dass die öffentliche Hand jedenfalls bis zu 51 Mio. Euro des Umweltkonzeptes zu tragen hat, was auf die völlig unsichere Finanzierungsplanung dieses Konzeptes hinweist.

Die Projekte in Kapitel 6 und das Umwelt- und Nachhaltigkeitskonzept garantieren keine nachhaltigen und ökologischen Winterspiele 2018 und hinterlassen kein nachhaltiges und ökologisches Erbe der Olympischen Winterspiele 2018. Offensichtlich sind sie als Greenwashing der Bewerbung gedacht.

6.4 Fully committed stakeholders help drive bid...

Mit keinem Wort wird die Ablehnung von Olympia 2018 und der Austritt aus der „Fachkommission Umwelt“ durch den Bund Naturschutz in Bayern e.V. und andere erwähnt. Im Gegenteil, der Deutsche Naturschutzring (DNR) wird fälschlicherweise als weiterer Beteiligter an der Bewerbung für die Zukunft genannt. Der DNR hat von der Bewerbungsgesellschaft daraufhin eine Richtigstellung des Bid Books verlangt, die bis heute nicht erfolgt ist.

7 Finanzen („Finance“)

In der **Kostenübersicht** der Stellungnahme werden die einzelnen Kosten, die aus verschiedenen Unterlagen zusammengestellt werden mussten, aufgezählt.

Ergebnis der Recherchen: Sollte, wovon nicht auszugehen ist, das OCOG-Budget tatsächlich ohne Zuschuss der öffentlichen Hand ausgeglichen werden, ist der Steuerzahler mit über 5 Mrd. Euro belastet. Wird das OCOG-Budget nicht ausgeglichen, erhöht sich dieser Betrag um den Fehlbetrag des OCOG-Budgets.

Diese Aussage wurde bereits vor Monaten öffentlich getroffen und blieb bis heute seitens der Bewerber unwidersprochen.

9 Sportstätten („Sport and venues“)

Auch hier wird wie andernorts im Bid Book fälschlicherweise behauptet, die meisten Sportstätten seien bereits vorhanden. Tatsächlich existieren bis heute 6 Sportstätten (darunter das Olympiastadion, in dem keine Wettbewerbe ausgetragen werden), 11 Sportstätten dagegen müssen noch errichtet werden.

Auf neuen Flächenverbrauch wird überhaupt nicht eingegangen: Weder für die Sportstätten noch für die „Funktionsflächen“ oder die Verkehrsinfrastruktur. Insgesamt werden, soweit aus den Unterlagen ersichtlich, ca. 150 ha neu für Olympia benötigt. Alleine die temporären Funktionsflächen (ohne Sportstätten) benötigen laut Umweltkonzept 85 ha. Insgesamt werden 211 ha Fläche benötigt. Die benötigten Flächen sind großteils entweder derzeit bestehende Freiflächen oder derzeit genutzte Flächen, bei denen sich die Nutzung auf andere Flächen verlagern muss.

Insgesamt 140 ha der 211 ha Gesamtfläche sollen temporär genutzt werden, die Anlagen also nach den Spielen wieder abgerissen werden. Das ist niemals nachhaltig – der Boden ist wie in Schwaiganger dauerhaft zerstört. Gleichwohl wird im Bid Book dargelegt, dass die Flächen in den Originalzustand zurückgebaut werden.

Die Länge der zu errichtenden Sicherheitszäune um alle Sport- und Funktionsflächen ist unbekannt. Alleine in Schwaiganger wird der Sicherheitszaun eine Fläche von 118 ha umfassen, an der Kandahar ca. 10 km lang sein. Interessant ist, dass ganze Anwesen von Grundeigentümern mit eingezäunt werden.

Auf die Problematik mit den für die Spiele notwendigen Grundstücken und die nach wie vor bestehende Weigerung der Grundstückseigentümer, ihren Grund für 2018 herzugeben, wird nicht eingegangen. Es wird lediglich behauptet, dass alle Pläne in Vorbereitung sind. Gleichwohl wird die Garantie abgegeben, dass alle Flächen im Eigentum der Bewerber stehen werden (Punkt 9.8.1).

Beispiel aus der Stellungnahme: Schwaiganger

Im Bereich Schwaiganger sollen die Disziplinen Langlauf und Biathlon ausgetragen werden. Das so genannte „Nordische Zentrum“ soll gänzlich neu und temporär, d. h. zum sofortigen Wiederabriss nach den Spielen errichtet werden.

Laut Umweltkonzept vom 20.09.2010 soll für diesen Bereich insgesamt eine Fläche von 33,2 ha beansprucht werden. Aber dort sind lediglich die unmittelbar für die Loipen und den Schießstand benötigten Flächen im Umfang von 11,3 ha sowie ca. 22 ha Funktionsflächen enthalten. Die vom Sicherheitszaun umschlossene Fläche beträgt jedoch 118,6 ha.

Zusätzlich zu dem Loipennetz und den Funktionsflächen ist vorgesehen, ein 7,6 km langes Leitungsnetz für die technische Beschneigung (21 Schneekanonen) in den Boden zu vergraben. Das Beschneiwasser soll aus der nahezu 2 km entfernten Loisach entnommen werden, sodass Leitungen von insgesamt ca. 10 km Länge in frostsicherer Tiefe in der Landschaft verlegt werden müssen. Die Kühlung des Beschneiwassers gilt inzwischen als „unabdingbar“. Umfangreiche Anlagen mit Hauptpumpen, Leitungen und Kühltürmen sind auch in Schwaiganger erforderlich.

Nur durch intensives Lesen und „Hin- und Herspringen“ im Bid Book wird das gesamte Ausmaß an Flächenverbrauch und Kosten offenbar.

11 Olympische Dörfer („Olympic Villages“)

Es wird im Bid Book weiterhin behauptet, das Olympische Dorf in München würde im Plus-Energie-Standard errichtet. Dies wird in der Stellungnahme erneut widerlegt.

Dem Bundeswehrverwaltungszentrum, wo das Olympische Dorf errichtet werden soll, werden in der Stellungnahme mehrere Seiten gewidmet. Auch der Bau des olympischen Dorfes in Garmisch-Partenkirchen wirft mehr Fragen auf als im Bid-Book beantwortet werden.

15 Transport („Transport“)

„Eine der weltbesten Infrastrukturen“, wie im Bid Book dargestellt, muss unerklärlicherweise mit 3,9 Mrd. (siehe „Finanzen“) Euro verbessert werden.

Aus dem Bid Book ergibt sich für den viel gerühmten 2-gleisigen Ausbau zwischen München und Garmisch-Partenkirchen ein Ausbau auf 2 Gleise auf genau 6 km zwischen Uffing und Murnau. Zwischen Tutzing und Murnau bleibt die Strecke offenbar eingleisig, „mit Ausweichmöglichkeiten“.

In der „Garantie 15.6“ wird garantiert, dass für die Infrastrukturmaßnahmen, die im Bid Book unter 15.6 dargestellt sind, die erforderlichen Genehmigungen staatlicherseits erteilt werden und die Finanzierung gesichert ist. Diese Garantie widerspricht geltendem Recht im Bereich der Öffentlichkeitsbeteiligung wie dem Bundesverkehrswegeplan.